

Sei es im Glend und spät, wenn er alle Gefährten verloren,
Auf fremdländischem Schiff, und Unheil find' er im Hause!"

Also war sein Gebet; ihn hörte der Dunkelgelockte.

- 430 Wiederum hob er empor ein Felsstück, größer als vorher,
Schwang es und schleudert' es fort, anspannend die riesigen Kräfte.
Dicht am dunkelgeschnäbelten Schiff fiel nieder der Felsblock
Hinter dem Steuer und traf beinah' das Ende des Ruders.
Aber es wogte das Meer von dem niederstürzenden Felsen.
- 435 Vorwärts drängte die Welle das Schiff und trieb es zum Ufer.
Aber sobald wir die Insel erreicht, wo die anderen Schiffe
Wohlberudert beisammen geblieben — es saßen in Trauer
Dort die Gefährten umher, uns stets mit Sehnsucht erwartend —
Landeten wir, mit dem Schiff anlangend am sandigen Ufer.
- 440 Und wir stiegen nun aus an der Brandung des Meeres und trieben
Aus dem bauchigen Schiffe darauf die Schafe des Riesen.
Diese verteilten wir gleich und verkürzten keinen Genossen.
Aber den Widder, den gaben die wohlumschienten Gefährten
Mir beim Teilen der Schafe voraus. Ich opfert' am Strande
- 445 Ihn dem Herrscher der Welt, dem dunkelummölkten Kroniden.
Ihm verbrannt' ich die Schenkel, doch er verschmähte das Opfer;
Und schon sann er darauf, die wohlberuderten Schiffe
Und die lieben Gefährten zumal zu Grunde zu richten.
Und wir saßen den ganzen Tag bis zur sinkenden Sonne
- 450 Schmausend, am reichlichen Fleisch und am lieblichen Wein uns
erquickend.

Als die Sonne verschwand und das nächtliche Dunkel heraufzog,
Legten wir uns zur Ruh' an der rauschenden Brandung des Meeres.
Aber sobald des Morgens Rind mit den rosigen Fingern,
Eos, erschien, da muntert' ich auf die Gefährten und trieb sie,

- 455 Einzuftiegen und schnell die haltenden Tawe zu lösen.
Und so stiegen sie ein und setzten sich schnell an die Pflöcke
Hintereinander und schwangen die Ruder im grauen Gewässer.
Und so fuhren wir weiter von dort mit Kummer im Herzen,
Trauter Gefährten beraubt, doch glücklich entronnen dem Tode. —

VII.

Odysseus' Ankunft in Ithaka.

Od. XIII.

Also sprach er, und still verharren im Schweigen sie alle,
Von Entzücken ergriffen im schattenreichen Palaste.
Aber Alkinoos redet' ihn an und sprach zur Erwiderung:
„So denn, Odysseus, sei's! Da du kamst zur ehernen Schwelle
Meines erhabenen Hauses, so wirst du ohne Verirrung 5
Wieder zur Heimat gelangen, nachdem soviel du erduldet.
Jedem indes von euch nun sag' und befehl' ich, ihr Männer,
Die ihr den Ehrenwein der Fürsten in meinem Palaste
Allzeit trinket, den dunkeln, und pflegt dem Sänger zu lauschen:
Kleider liegen bereit für den Gast in der stattlichen Truhe, 10
Auch kunstvolles Gerät von Gold und alle die andern
Gaben, soviel hierher der Phäaken Verater gesendet;
Aber ein stattlicher Dreifuß sei mit Kessel dazu noch
Ihm von jedem verehrt! Wir lassen es wieder erstatten
Sammelnd im Volk; denn den einzelnen drückt das Opfer 15
der Spendung.“

Also sprach er, und ihnen gefiel Alkinoos' Vorschlag,
Und sie gingen darauf nach Haus, sich schlafen zu legen.
Aber sobald des Morgens Rind mit den rosigen Fingern,
Eos, erschien, da brachten das männerbeglückende Erz sie
Eilends zu Schiff, und der rüstige Held Alkinoos legt' es, 20
Selbst durchschreitend das Schiff, den Ruderern unter die Bänke,

- Daß beim Schwingen der Ruder sich keiner der Fahrennden stoße.
Und sie begaben sich drauf nach Alkinoos' Hause zum Mahle.
Aber der rüstige Held Alkinoos opfert' ein Rind nun
- 25 Zeus, dem Herrscher der Welt, dem dunkelumwölkten Kroniden.
Als sie die Dpferstücke verbrannt, da schmauften sie fröhlich
Bei dem trefflichen Mahle; der gefeierte, göttliche Säng' er
Saß bei ihnen und sang, Demodokos. Aber Odysseus
Wandte das Haupt gar oft nach der strahlenden Sonne
voll Sehnsucht
- 30 Nach dem Ende des Tags; ihm lag im Herzen die Abfahrt.
Wie nach dem Mahle sich sehnt ein Mann, der die
bräunlichen Rinder
Führte den ganzen Tag durchs Feld am stattlichen Pfluge —
Und dann sieht er nach Wunsch das Licht der Sonne
verschwinden,
Um zum Mahle zu gehn; und es schwanken die Kniee beim
Schreiten —
- 35 Also verschwand nach Wunsch das Sonnenlicht dem Odysseus.
Zu den Phäaken darauf, den ruderliebenden, sprach er,
Doch an Alkinoos richtet' das Wort er besonders und sagte:
„Herrscher Alkinoos, allverehrt im Glanze des Ruhmes,
Laßt nach heiliger Spende mich ziehn zur glücklichen Heimkehr
- 40 Und lebt wohl! Es ist alles bereit, was im Herzen ich wünschte,
Fahrt und Gaben der Liebe, die mir die Götter im Himmel
Mögen gesegnen! O möcht' ich vor Schaden bewahrt die
Gemahlin
Finden daheim im Haus und im Wohlergehen die Meinen!
Mögt ihr hier zu Lande die edlen Frauen beglücken
- 45 Und die Kinder; es mögen euch allerwegen die Götter
Segen verleihen, und nie mag Unglück wohnen im Lande!“
Also sprach er, sie stimmten ihm bei und forderten alle,
Daß man entlasse den Gast, der recht und geziemend geredet.
Und zu dem Herold sprach der Held Alkinoos also:
- 50 „Mische, Pontoonos, jetzt im Mischkrug Wein und dann reiche
Allen davon im Saal, daß wir von dem Vater im Himmel

- Segen erseh'n und den Gast entsenden zum Lande der Heimat!“
Sprach's, und der Herold mischte den Wein, das Herz zu
erquicken,
Und er schenkte der Reihe nach ein, und den seligen Göttern
Brachten die Spende sie dar, die die Weiten des Himmels 55
bewohnen,
Jeder von seinem Sitz. Da erhob sich der edle Odysseus,
Gab in die Hand der Arete den Becher mit doppeltem Kelche,
Und so begann er und sprach zu ihr die geflügelten Worte:
„Heil sei, Königin, dir allzeit, bis Alter und Ende
Einst dir nahen, die ja den Sterblichen allen bevorstehn! 60
Aber ich kehre nun heim; du freue dich hier im Palaste
Deiner Kinder und deines Volks und des fürstlichen Gatten!“
Sprach's, und es schritt zur Thür hinaus der edle Odysseus;
Mit ihm sandte der Held Alkinoos aber den Herold,
Ihn zu dem eilenden Schiff und dem Strande der See zu geleiten. 65
Auch Arete sandte zugleich die dienenden Frauen;
Und das saubre Gewand mit dem Mantel brachte die eine,
Und der andern befahl sie die stattliche Truhe zu tragen,
Und es nahte die dritte mit Brot und rötlichem Weine.
Als sie aber hinab zum Schiff und dem Meere gekommen, 70
Nahmen das Gut in Empfang die wackern Geleiter und legten
Alles ins bauchige Schiff mitsamt dem Getränk und der Zehrung.
Und sie breiteten aus für Odysseus Polster und Linnen
Auf dem hintern Verdeck des bauchigen Schiffes, in Ruhe
Dort zu schlafen. So ging er hinauf und legte sich schweigend 75
Nieder dafelbst. Sie setzten sich drauf an die Ruder in
Ordnung,
Und sie machten das Haltseil los von dem Bloß mit dem Öhre,
Lehnten zurück sich und warfen empor die Flut mit den Rudern.
Und dem Odysseus sank ein erquidender Schlaf in die Augen,
Unererschüttert und fest, dem Tode beinahe vergleichbar. 80
Wie im Gefild' ein Biergespann von mutigen Hengsten
Vorwärts stürmt im Verein, von den Schlägen der Geißel
getrieben,

Und mit gewaltigen Sprüngen die Bahn vollendet im Fluge,
Also erhob sich springend das Schiff, und die purpurne Woge
85 Raufchte gewaltig nach im fernhintosenden Meere.

Aber es lief ohn' Wanken beständig, und selber ein Falke
Hätt' es nimmer begleitet im Flug, der schnellste der Vögel.
Und so lief es in Eile, die Wogen des Meeres zerteilend,
Mit dem Helben an Bord, an Klugheit ähnlich den Göttern,
90 Der so mancherlei Kummer vorher im Herzen erduldet
Und das Getümmel des Kriegs und die Schläge der Wogen
erfahren;

Dort nun schlief er in Ruh' und hatte die Leiden vergessen.
Aber sobald hellglänzend erschien der Stern, der vornehmlich
Kommt zu melden das Licht der früh sich erhebenden Eos,
95 Nahte das meerdurcheilende Schiff dem Gestade der Insel.

In dem Gebiete von Ithaka liegt ein Hafen, dem Meergrais
Phorkys heilig; es springen hervor zwei Felsengestade
Steil abfallend baselbst und neigen sich beide zum Hafen,
Und sie halten im heftigen Sturm die mächtige Woge
100 Fern, und es liegen im Innern die wohlberuderten Schiffe
Ungefesselt, sobald zum Landungsziel sie gekommen.

Oben am Ende, da steht mit länglichen Blättern ein Ölbaum,
Und es liegt eine Grotte dabei, anmutig und lustig,
Heilig den Nymphen, die man zu nennen pflegt die Najaden.
105 Drin sind steinerne Kessel und doppeltgehenkelte Krüge,
Und es bereiten mit Fleiß die Nymphenspeise die Bienen.
Stühle zum Weben sind dort, gar große; da weben die Nymphen
Tücher, so dunkelgefärbt wie die See, ein Wunder zu schauen.
Nimmer versiegen die Quellen darin. Und der Eingang ist
doppelt;

110 Auf der Seite des Nordwinds liegt der Sterblichen Abstieg,
Und im Süden das Thor der Götter, durch welches die Menschen
Niemals kommen, es ist der Unsterblichen eigene Pforte.
Dort nun liefen sie ein, des Weges kundig, und landend
Fuhr im Laufe das Schiff auf den Strand so weit, wie die Hälfte
115 Reichte des Ganzen; so trieben es auf die Hände der Rudrer.

Und sie stiegen ans Land vom starkgezimmerten Fahrzeug,
Trugen zuerst vom bauchigen Schiff an den Strand den Ddysseus
Mit den Linnen zugleich und dem glänzenden Polster des Lagers,
Legten, versunken in Schlaf, ihn nieder am sandigen Ufer,
Luden die Schätze dann aus, die ihm die erlauchten Phäaken 120
Noch zum Abschied gereicht, wie es wollte die hehre Athene.
Alles zusammen häuften sie auf am Stamme des Ölbaums,
Fern vom Wege, damit von den wandernden Menschen nicht etwa
Jemand käm' und den Helben beraubte noch vor dem Erwachen.
Und sie selber kehrten zurück. Der Erschütt'rer der Erde 125
Aber vergaß der Drohung nicht, die dem hehren Ddysseus
Längst er verkündet; doch sucht' er den Willen des Zeus zu
erforschen:

„Nimmer, o Vater Zeus, ja steh' ich ferner in Ehren
Bei den unsterblichen Göttern, wenn mich die Menschen
nicht achten,

Und die Phäaken zumal, die zu meinem Geschlechte gehören. 130
Und ich verkündete jüngst, viel sollte noch leiden Ddysseus,
Oh' er die Heimat erreicht — die Rückkehr raubt' ich ihm
doch nicht

Ganz und gar, da sie einst von dir zustimmend gewährt war —
Aber nun brachten sie über das Meer im eilenden Schiffe
Schlafend nach Ithaka ihn und schenken unsägliche Schätze 135
Ihm an Erz und Gold und gewebte Gewänder in Fülle;
Nimmer hätt' er soviel aus Troja gebracht in die Heimat
Auch bei glücklicher Fahrt als erlosten Teil von der Beute.“

Ihm entgegnete Zeus, der Lenker der Wolken, und sagte:
„Seltsam redest du doch, du starker Erschütt'rer der Erde! 140
Nimmer versagen dir Ehre die Götter. Wie wär' es denn
möglich,

Dich, den Besten und Ältesten, gar mißachtend zu kränken?
Aber wenn einer der Menschen, auf Kraft und Stärke vertrauend,
Dich nicht ehrt, so bleibt dir in Zukunft immer die Rache.
Tu, was immer du willst und was dir im Herzen genehm ist!“ 145
Ihm erwiderte drauf der Erschütt'rer der Erde, Poseidon:

„Nun, so möcht' ich nach deinem Wort, du Dunkelumwölfter,
Handeln sogleich, doch meid' ich aus Scheu es ja stets, dich
zu reizen;

150 Doch jetzt bin ich entschlossen, das prächtige Schiff der Phäaken,
Das vom Geleit heimkehrt, zu vernichten im nebligen Meere,
Daß sie fortan sich beschränken und mit dem Geleite der Menschen
Enden für immer; es soll die Stadt ein Gebirge verdecken.“

Ihm entgegnete Zeus, der Lenker der Wolken, und sagte:
155 „Trautester, also erscheint es in meinem Gemüt mir das Beste:
Wenn vor der Stadt das versammelte Volk dem kommenden
Schiffe

Schaut entgegen, so laß das eilende Schiff sich verwandeln
Nahe dem Lande zu Stein, daß all' die Menschen erstaunen!
Und so mag der mächtige Berg die Stadt dann verdecken.“

Als nun solches vernommen der Erberschütt'rer Poseidon,
160 Ging er nach Scheria hin, zum Heimatland der Phäaken.
Und er wartete dort; da kam in flüchtiger Eile
Näher das meerdurchsegelnde Schiff. Der Erschütt'rer der Erde
Trat heran und macht' es zu Stein; fest stand es im Meere,
Wie mit dem Schlage der Hand er es traf. Und der Gott
war verschwunden.

165 Aber es wechselten noch miteinander geflügelte Worte
All' die Helden der See vom Rudervolk der Phäaken;
Und so sagte wohl einer, den Blick auf den Nachbar gerichtet:
„O was seh ich! Wer hielt das eilende Schiff in dem Meere
Auf der Heimfahrt auf? Es war vollkommen ja sichtbar!“
170 So sprach mancher, doch wußten sie nicht, was eben geschehen.
Aber Akinoos nahm das Wort und redete also:

„Wahrlich, es treffen nun ein die alten Drakel des Vaters,
Der uns oft prophezeit, es werd' uns zürnen Poseidon,
Weil wir immer so glücklich sind bei allem Geleite,
175 Und er werd' ein treffliches Schiff der phäakischen Männer,
Das vom Geleit heimkehrt, auf nebligem Meere zertrümmern
Und verdecken die Stadt dereinst durch ein großes Gebirge.
Also sagte der Greis, und dies geht jetzt in Erfüllung.“

Aber wohlun, so laßt uns tun jetzt, was ich gebiete:
Auf das Geleit verzichtet hinfort der Menschen, die etwa 180
Kommen in unsere Stadt! Und laßt dem Poseidon uns opfern
Zwölf erlesene Stiere; vielleicht empfindet er Mitleid
Und verschließt uns die Stadt nicht durch ein mächt'ges Gebirge.“

Also sprach er, sie fürchteten sich und besorgten die Stiere.
Und so flehten daselbst im Gebet zum Herrscher Poseidon 185
Von dem phäakischen Volk die Fürsten und hohen Gebieter,
Rings um den Altar stehend.— Inzwischen, im Lande der Väter,
Wachte der edle Dyffeeus auf und erkannt' es nicht wieder,
Denn gar lang' schon war er entfernt; und es hatte die Göttin
Pallas Athene, die Tochter des Zeus, rings Nebel verbreitet, 190
Daß ihn niemand erspähe, bevor sie ihm alles verkündet.
Gattin und Freunde, das Volk in der Stadt, sie sollten
ihn nimmer

Wiedererkennen, bevor er die Frevel gerächt an den Freiern.
Deshalb erschien dem Gebieter von Ansehn alles verändert,
Fernhin laufende Pfade, wie Landungsplätze der Buchten, 195
Steilaufragende Felsen und Bäume von üppigem Wuchse.
Und so sprang er empor und stand und starrte sein Land an,
Seufzte sodann tief auf und schlug sich heftig die Schenkel
Mit den Händen und sprach, ausbrechend in schmerzliche Klagen:
„Wehe! Zu welchem Menschenvolk bin ich wieder geraten? 200
Sind sie frevellustig und wild und Verächter des Rechts
Oder dem Fremdling hold und gottesfürchtigen Sinnes?
Wohin schaff' ich nun hier die Menge der Schätze? Wohin auch
Wend' ich mich selbst? Ach hätten sie doch die Phäaken behalten!
Anderswohin dann wohl zu einem erhabenen König 205
Wär' ich gelangt, der gern mich empfing und brachte zur Heimat.
Aber nun weiß ich nicht, wohin mit den Schätzen, und liegen
Mag ich sie auch nicht lassen, daß mir sie andere rauben.
Wahrlich, es waren doch nicht so ganz verständig und rechtlich
Dort die edlen Gebieter und Fürsten im Volk der Phäaken, 210
Die in fremdes Gebiet mich gesandt; zum sonnigen Lande
Sthafa wollten sie doch mich bringen, sie hielten ihr Wort nicht.“

- Aber es strafe sie Zeus, der Flehenden Hort! Er bekümmert
 Sich um die andern Sterblichen auch und rächt die Verschuldung.
 215 Aber wohlan, ich will doch zählen die Schätze, will sehen,
 Ob sie im bauchigen Schiff mit Raub von dannen gefahren.“
 Sprach's und zählte die Kessel und jeglichen prächtigen Dreifuß
 Und das goldne Gerät und die schönen gewebten Gewänder,
 Doch er vermißte kein Stück. Und er bangte sich sehr nach
 der Heimat.
- 220 Traurig schritt er einher am Gestade des rauschenden Meeres,
 Laut aufjammernd, da trat zu ihm die Göttin Athene,
 Einem Jüngling gleich an Gestalt, der die Herden behütet,
 Zart von Alter und in der Tracht der fürstlichen Söhne.
 Auf den Schultern den Mantel, den prächtigen, doppelt gefaltet
 225 Und Sandalen am zierlichen Fuß, den Spieß in den Händen,
 Also erschien sie Odysseus; er ging ihr freudig entgegen.
 Und er begann und sprach zu ihr die geflügelten Worte:
 „O mein Lieber, den ich zuerst hier treffe zu Lande,
 Sei mir gegrüßt und begegne mir nicht mit übler Gesinnung!
 230 Rette mir dies und rette mich selbst! Mit flehender Bitte
 Wie den Göttern so nah' ich mich dir und umfasse die Kniee.
 Sage mir dies auch sonder Falsch, damit ich es wisse:
 Was für ein Land, welch' Volk ist dies? Was find es für
 Menschen?
 Ist es ein sonniges Eiland wohl? Ist dieses Gestade
 235 Nur die Spitze vielleicht der fetten Gefilde des Festlands?“
 Ihm entgegnet' Athene, die strahlenäugige Göttin:
 „Fremdling, du bist ein Tor oder kommst aus weitester Ferne,
 Wenn nach diesem Lande du fragst; denn wahrlich, es ist nicht
 Gar so wenig berühmt, es kennen es sicherlich viele,
 240 Welche die Länder bewohnen im Morgen und unter der Sonne
 Und die Gegend dahinten im nebligen Dunkel des Abends.
 Raub wohl ist es und nicht zum Fahren mit Rossen geeignet,
 Aber doch nicht ganz arm, wenn auch von mäßiger Fläche.
 Hundertfältig gedeiht das Korn, und es wachsen die Neben;
 245 Allzeit halten es feucht der erfrischende Tau und der Regen.

- Und für Ziegen ist gut und für Kinder die Weide; dann gibt es
 Manches Gehölz auch hier und nimmer versiegende Brunnen.
 Drum, o Freund, ist Ithakas Ruf bis Troja verbreitet,
 Welches in weitester Ferne ja liegt vom achäischen Lande.“
 Sprach's, und es freute sich sehr der herrliche Dulder Odysseus, 250
 Über die Heimat innig beglückt, die Pallas Athene
 Ihm beschrieben, die Tochter des Zeus, des Agisbewahrers.
 Und er begann zu ihr und sprach die geflügelten Worte —
 Aber er sagte die Wahrheit nicht, sich nicht zu verraten,
 Immer im Herzen bedacht auf listigberechnende Klugheit: 255
 „Ja, von Ithaka hört' ich wohl im Gesilde von Kreta,
 Fern dort über der See. Nun bin ich selber gekommen
 Hier mit den Schätzen; ich ließ den Kindern ebensoviel noch
 Fliehend zurück. Den Sohn des Idomeneus hab' ich erschlagen,
 Den Orsilochos, hurtig im Lauf, der in Kretas Gefilden 260
 Oft im Rennen besiegte die halmfruchtessenden Männer,
 Weil er die Beute von Troja mir wegzunehmen gedachte.
 Und ich habe der Mühsal viel um diese gelitten,
 Habe Getümmel des Kriegs und die Schläge der Wogen erfahren.
 Freilich, ich hatte dem Vater nicht willige Dienste geleistet 265
 Dort im troischen Land, umgeben von eignen Gefährten.
 Und ich traf mit dem Speer, dem erzbeschlag'nen, den Jüngling,
 Als er vom Feld heimkam, mit einem Gefährten am Wege
 Auf ihn lauernd, als finstere Nacht den Himmel bedeckte.
 Niemand hat uns bemerkt; ich raubt' ihm heimlich das Leben. 270
 Aber nachdem ich ihn mit dem spitzigen Erze getötet,
 Sucht' ich sogleich ein Schiff und bat die wadern Phöniker,
 Denen zum Lohn ich dafür auch reichliche Beute gewährte,
 Mich in das Schiff zu nehmen und fort nach Pylos zu bringen
 Dber zum heiligen Elis, dem Herrschersitz der Speier. 275
 Aber es trieb von dort sie weg ein gewaltiger Sturmwind
 Gegen den eigenen Wunsch; sie wollten mich nimmer betrügen.
 Und verschlagen von dort, bei nächtlicher Weile gelangten
 Wir hierher und ruderten schnell in die Bucht; und es dachte
 Keiner ans Mahl, obwohl wir sehr der Nahrung bedurften. 280

Und so stiegen wir alle vom Schiff und legten uns nieder,
 Und der freundliche Schlummer befiel mich in meiner Ermüdung.
 Aber sie holten die Schätze darauf vom bauchigen Schiffe,
 Stellten sie dort beiseit', wo ich selbst am Strande gelegen,
 285 Stiegen zu Schiff, und fort nach den wohnlichen Fluren
 von Sidon

Sind sie gefahren. So blieb ich zurück mit bekümmertem Herzen."
 Sprach's, und es lächelte drauf die strahlenäugige Göttin,
 Streichelt' ihn mit der Hand und erschien, an Gestalt sich
 verwandelnd,

Jetzt wie ein Weib, gar stattlich und schön, mit klugen Gedanken.
 290 Und sie begann und sprach zu ihm die geflügelten Worte:
 „Schlau und verschmigt wohl müßte der sein, der dich überträfes
 Je in Listen, und wär's ein Gott auch, der dir begegnet!
 Willst du denn nicht, du Gaukler und Schelm, unerfättlich
 in Ränken,

Jetzt, da im eigenen Lande du bist, die täuschenden Reden
 295 Und die Verstellung lassen, die schon als Kind dir behagte?
 Reden wir aber nicht weiter davon! Wir sind ja erfahren
 Weid' in Listen; du bist überlegen den Sterblichen allen
 Weit in Reden und Rat, und ich bin unter den Göttern
 Wegen des klugerfindenden Sinns die Gepries'ne. Doch hast du
 300 Mich, die Tochter des Zeus, nicht erkannt, die Pallas Athene,
 Die in jeglicher Not dir hilfst und dich immer behütet
 Und dich beliebt zu machen gewußt bei allen Phäaken.
 Und jetzt komm' ich hierher, um Pläne mit dir zu beraten
 Und die Schätze zu bergen, die dir die erlauchten Phäaken,
 305 Wie ich gewollt und gedacht, noch schenkten zur Fahrt in
 die Heimat;

Will dir sagen sodann, was alles im stattlichen Hause
 Dir zu leiden verhängt; du dulde, dich selber bezwingend!
 Niemand darfst du es sagen von all' den Männern und Frauen,
 Daß du heim von der Irrfahrt kamst; und schweigend ertrage
 310 All' das Leid, nimm ruhig hin der Männer Gewalttat!"
 Ihr entgegnete drauf der hochverständ'ge Odysseus:

„Schwer wohl, Göttin, erkennst dich ein Sterblicher, der dir
 begegnet,
 Sei er auch noch so klug; denn du kommst in allen Gestalten.
 Aber ich weiß gar wohl, wie du früher mir immer
 geneigt warst,

Als im Felde wir lagen, Achajas Söhne, vor Troja. 315
 Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende Feste
 Und von dannen geschifft und ein Gott die Achäer zerstreute,
 Sah ich dich nie mehr, Tochter des Zeus, noch merkt' ich
 es jemals,

Daß mein Schiff du bestiegen, um abzuwehren die Müh'hal.
 Jetzt, beim Vater beschwör' ich dich — denn ich glaube 320
 mit nichten,

Daß ich im sonnigen Ithaka bin; in fremde Gefilde
 Bin ich geraten, und du hast also geredet, um Scherz nur
 Mit mir zu treiben und mich zu täuschen in meinem Gemüte —
 Sag' mir, ist es denn wahr, daß die Heimat ich schaue, die
 teure?"

Ihm erwidert' Athene, die strahlenäugige Göttin: 325
 „Immer noch hast du bewahrt dir solche Gefinnung im Herzen;
 Darum kann ich dich auch im Unglück nimmer verlassen,
 Weil verständig und klug du bist und immer besonnen.
 Freudig ja würd' ein anderer Mann nach beendeter Irrfahrt
 Vorwärts eilen, im Haus die Kinder und Gattin zu schauen; 330
 Aber du magst noch nicht nach ihnen forschen und fragen,
 Ehe du nicht die Gattin geprüft. Doch ohne Veränderung
 Sitzt sie in ihrem Gemach; ihr schwinden im Kummer die Nächte
 Fort und fort und die Tage dahin in strömenden Tränen.
 Aber ich hab' nie Zweifel gehegt und wußt' es in stillen, 335
 Daß du die Heimat solltest schaun, wenn alle Gefährten
 Untergegangen, doch wollt' ich nicht mit dem Herrscher Poseidon
 Streiten, dem Bruder des Vaters, der Groll noch hegt' im
 Gemüte

Und dich verfolgt, weil du den teuren Sohn ihm geklendest.
 Aber wohlhan, ich zeige dir jetzt, damit du mir glaubest, 340

Ithakas Stätten: hier ist die Phorkysbucht, die dem Meergreis heilig, und hier an der Spitze mit länglichen Blättern der Ölbaum.

Dies ist die Grotte mit hohen Gewölben, wo stattliche Opfer Du den Nymphen so oft mit frohen Erfolgen verrichtet;

345 Also hier ist der Neritonberg mit reicher Bewaldung."

Also sprach sie; der Nebel fiel, hell wurde die Landschaft. Und es freute sich sehr der herrliche Dulder Odysseus, glücklich über sein Land, und küßte die spendende Erde.

Und er erhob die Hände darauf im Gebet zu den Nymphen:

350 "Töchter des Zeus, ihr Nymphen des Quells, euch wiederzusehen
Glaubt' ich nimmer; so grüß' ich euch mit frohen Gebeten!
Und ihr werdet empfangen, wie einst vorzeiten, die Spenden,
Wenn die Tochter des Zeus, die Beuteverleiherin, gnädig
Mich am Leben erhält und den Sohn, den lieben, mir segnet."

355 Ihm entgegnet' Athene, die strahlenäugige Göttin:

"Sei nur getrost, die Sorge sei fern von deinem Gemüte!
Laß uns aber sogleich in das Innre der heiligen Grotte
Bringen die Schätze, damit sie dir bleiben im sichern Gewahrsam,
Und dann laß uns erwägen, wie alles am besten geschehe!"

360 Also die Göttin; sie ging hinein in die dämm'rige Grotte
Und durchspähte die Winkel der Kluft. Und es trug nun Odysseus
Alles herbei, das Gold und das Erz, das nimmer sich abnußt,
Und die schönen Gewänder, die ihm die Phäaken gegeben.
Und er verwahrt' es gut; es verschloß die Thür mit dem Felsblock

365 Pallas Athene, die Tochter des Zeus, des Agisbewahrers.
Und sie setzten sich beid' an den Stamm des heiligen Ölbaums
Und erfannen Verderben den frevellustigen Freiern.
Aber es nahm das Wort die strahlenäugige Göttin:

"Edler Laertessohn, erfindungsreicher Odysseus,

370 Denke daran, wie du Hand anlegst an die Freier, die frechen,
Die drei Jahre nun schon die Herren spielen im Hause
Und die herrliche Gattin umwerben mit Freiergeschenken.
Aber im Herzen allein nach deinem Kommen sich sehnd,
Hält sie alle mit Hoffnung hin, und jeglichem sendet

Botschaft sie und verspricht, doch denkt sie anders im stillen." 375

Ihr entgegnete drauf der hochverstünd'ge Odysseus:

"Wehe! So hätte gewiß das bittere Loß Agamemmons
Mich, des Atriden, getroffen, im eigenen Haus zu verderben,
Wenn du, Göttin, mir nicht noch alles getreulich enthülltest.
So denn ersinne den Plan, wie ich soll die Rache vollenden, 380

Steh mir bei und verleihe mir trotzigen Mut, so wie damals,
Als wir stürzten dereinst die glänzenden Zinnen von Troja!
Wenn du, Strahlenäugige, so mit Eifer mir beistehest,
Möcht' ich im Kampf auch wohl dreihundert Männer bestehen,
Ehre Göttin, mit dir, bringst du mir gnädige Hilfe." 385

Ihm entgegnet' Athene, die strahlenäugige Göttin:

"Gern will ich mit dir sein und will dich im Auge behalten,
Wenn wir schreiten zu diesem Werk, und mancher, so mein' ich,
Wird mit Blut und Gehirn den unendlichen Boden der Erde
Noch von den Freiern besprühen, die dir die Güter verprassen. 390
Aber wohl an, ich mache dich jetzt unkenntlich für alle:
Wels soll werden die blühende Haut der gelenkigen Glieder,
Und dein Goldhaar nehm' ich dem Haupt, ein Lumpen-

gewand auch

Leg' ich dir um, daß jeder mit Abscheu nur dich erblicke;
Trüb' auch mach' ich die Augen, die früher so herrlich erglänzten, 395
Daß du häßlich erscheinst den Freiern und deiner Gemahlin
Und dem Sohne, den einst im Palaste zurück du gelassen.
Und dann begib dich zuerst zu dem Hirten, der über die Schweine
Wacht als Herdenverwalter! Er liebt in treuer Verehrung
Dich und den Sohn und Penelope auch, die edelgesinnte. 400
Und du triffst ihn sitzend beim Vieh; er hütet die Schweine
Nahe beim Rabenfels und bei dem Quell Arethusa.

Reichlich nähren sie dort sich an Eichel, und dunteles Wasser
Ist ihr Trank; dies bringt dem üppigen Fett das Gedeihen. 405
Weile daselbst und sitze bei ihm und frag' ihn nach allem,
Bis ich komme nach Sparta, dem Lande der stattlichen Frauen,
Und den Sohn Telemachos dir, den geliebten, berufe,
Der Menelaos besucht in Lakoniens weiten Gesilden,

- Um zu forschen nach Kunde von dir, ob du etwa noch lebest!“
- 410 Ihr entgegnete drauf der hochverständ'ge Odyseus:
 „Warum sagtest du ihm denn nichts, da du alles im stillen
 Wußtest? Er sollte wohl auch im unverwüßlichen Meere
 Leiden der Irrfahrt dulden, indes sein Gut sie verzehren?“
- Ihm erwidert' Athene, die strahlenäugige Göttin:
- 415 „Mache nicht allzusehr um ihn dir Sorgen im Herzen!
 Selber entsandt' ich ihn, daß er trefflichen Ruf sich erwürbe
 Durch die Reise dorthin; doch frei von jeglicher Mühsal
 Sitzt er behaglich im Haus des Atiden in Hüll' und in Fülle.
 Freilich, es lauern ihm auf im dunkeln Schiffe die Freier,
- 420 Die ihn zu töten gedenken, bevor er gelangt in die Heimat.
 Aber es wird nicht geschehn, denn es liegt gar mancher am Boden
 Noch vorher von den Freiern, die dir die Güter verprassen.“
- Also die Göttin, und ihn mit dem Zauberstabe berührend,
 Machte die blühende Haut sie weß der gelenkigen Glieder,
- 425 Nahm vom Haupte das goldene Haar, und die Glieder umgab sie
 Ganz mit faltiger Haut, wie einem gealterten Manne;
 Trüb' auch wurden die Augen, die früher so herrlich erglänzten,
 Und ein ander Gewand, ein schlechter Kittel, umhüllt' ihn,
 Schmutzig, zerlumpt und im garstigen Qualm von Flecken
 verdorben.
- 430 Und ein großes und schäbiges Fell von der flüchtigen Hirschkuh
 Warf sie ihm über und reich't ihm den Stab und den häßlichen
 Ranzen
- Voller Risse; ihn hielt ein Strick an Stelle des Riemens.
 Und so trennten sich beide nach ihrer Beratung; die Göttin
 Ging nach dem herrlichen Sparta sogleich zum Sohn des
 Odyseus. —

VIII.

Odyseus als Bettler und die Freier.

Od. XVII, 200 bis Ende.

Und sie gingen, es blieben zur Wache die Hirten und Hunde
 In dem Gehöft. So führte zur Stadt der Hirt den Gebieter,
 Der in trauriger Bettlergestalt mit dem Stabe sich stützte
 Wie ein Greis und gekleidet war in klägliche Lumpen.
 Als sie aber hinab den Bergpfad waren geschritten

5 Und in die Nähe der Stadt schon bis zum Brunnen gekommen,
 Sprudelnd in schöner Umfassung — dort holten die Städter
 das Wasser;

Ithakos hatt' ihn gebaut und Neritos mit dem Polyktor;
 Und ihn umgab ein Hain Schwarzpappeln, genährt von
 dem Wasser,

Rings im Kreise gepflanzt; und es floß die kühlende Quelle 10
 Hoch von den Felsen herab; darüber erbaut war ein Altar,
 Heilig den Nymphen, wo all' die Wanderer pfl egten zu opfern —
 Dort traf Dolios' Sohn mit ihnen zusammen, Melantheus.
 Dieser brachte die Ziegen, die trefflichsten Stücke der Herde,
 Für die Freier zum Mahl; zwei Hirten folgten dem Führer. 15
 Als er sie sah, da schrie er sie an mit höh'nenden Worten
 Schnöb' und frech und reizte zum Zorn das Herz des Odyseus:
 „Nun, da führt ja ein richtiger Lump den anderen Lumpen,
 Wie denn gleich und gleich doch immer die Götter gesellen.
 Wo nur bringst du den Vielstraß hin, nichtsnutziger Sauhirt? 20